



Lloyd Jones **MISTER PIP**

aus dem neuseel. Englischen von Grete Osterwald
rororo 2009 • 288 Seiten • 8,95 • ab 15 • 978-3-4992-5296-9



Wer hätte gedacht, dass ein Roman aus dem 19. Jahrhundert einmal zum Zufluchtsort für ein dreizehnjähriges Mädchen auf einer Insel im Südpazifik werden kann? Wahrscheinlich die Wenigsten. Lloyd Jones

zeigt in seinem Roman welche Kraft Worte entfalten können und schickt seine Protagonistin, Mathilda, durch Charles Dickens' *Große Erwartungen* auf eine Reise ins Viktorianische Zeitalter.

Mathilda lebt auf Bougainville, einer Insel, die gerade von einem Bürgerkrieg heimgesucht wird. Ihr kleines Dorf hat sich mittlerweile daran gewöhnt, sich zu verstecken und lebt in ständiger Angst vor den feindlichen Gruppen. Eine Schule hatten die Kinder einmal, doch das Schulhaus ist umrankt von der es umgebenden Vegetation und wird schon lange nicht mehr genutzt. Daher ist es umso erstaunlicher, dass Mr. Watts, der einzige hellhäutige Mann auf der Insel, sich als Lehrer engagiert und das Schulhaus zusammen mit den Kindern wieder aufbaut. Mathilda und die anderen betreten gespannt den Klassenraum und warten auf das, was Mr. Watts ihnen beibringen möchte. Als der Lehrer plötzlich einen Roman auspackt und beginnt das erste Kapitel vorzulesen, werden Mathilda und ihre Klassenkameraden sofort in den Bann des Buches gezogen und identifizieren sich schon bald mit Charles Dickens' Pip, dem Hauptcharakter aus *Große Erwartungen*.

Mathildas Mutter, der ihre Pidgin Bibel wichtiger ist, als jedes Buch der Welt, gefällt es überhaupt nicht, dass ihre Tochter gelegentliche imaginäre Ausflüge in eine Welt macht, die ihr vollkommen unbekannt ist. Sie beschließt daher mit einigen Müttern den Unterricht zu besuchen und den Kindern ein Stück ihrer Kultur zu vermitteln. Doch im Vergleich zu *Große Erwartungen* stößt das nur auf wenig Begeisterung bei den Kindern.

Nachdem Mr. Watts die ersten Kapitel vorgelesen hat, beginnt Mathilda eine sehr innige Beziehung mit dem fiktionalen Charakter Pip aufzubauen und beschließt sogar ihm am Strand einen kleinen Schrein zu bauen. Sie ritzt seinen Namen in den Sand und verziert ihn mit den Materialien die sie dort findet. Doch dieser Schrein bleibt nicht unbemerkt und lässt die Geschichte einen brutalen und unerwarteten Verlauf nehmen...

Mit seinem Roman hat der neuseeländische Autor Lloyd Jones ein sehr außergewöhnliches Werk geschaffen. Er lässt seine Protagonistin die Geschehnisse aus der Retrospektive erzählen und baut einen unglaublichen Spannungsbogen auf. Bereits nach dem ersten Kapitel ist der Leser vertraut mit dem mysteriösen Mr. Watts und Mathildas Leben auf der Insel. Genauso wie



Mathilda in das Buch von Dickens gezogen wird, so wird der Leser gleichsam in die Welt von Mathilda entführt und spürt die zunehmende Faszination mit *Große Erwartungen* innerhalb der Geschichte. Jones demonstriert wie hoch der Stellenwert eines einzigen Romans sein kann, den Mathilda zunehmend als Flucht vor der grausamen Realität auf der Insel nutzt. Er zeigt dabei, wie „storytelling“ mit einer Romanvorlage funktioniert und welche tragende Rolle Mr. Watts als Lehrer abverlangt wird: Er fungiert nicht nur als Erzähler, sondern gleichsam auch als eine Art Vermittler, da der viktorianische Text für die Kinder auf der Insel einige schwierige Worte enthält, mit denen sie nicht vertraut sind. Fantasie und Erinnerung werden im Verlauf von *Mister Pip* zu den Hauptthemen, denn die Schulklasse lässt nicht nur den Inhalt von Dickens' Geschichte vor dem inneren Auge geschehen, sondern rekonstruiert diesen später sogar imaginär. Es ist erstaunlich, wie Jones es schafft seine Protagonistin im Gedanken an Pip neuen Mut fassen zu lassen und ihre Welt voller Kummer und Verlust hinter sich zu lassen, obwohl es genau diese Welt ist, die sie immer wieder aus ihren (Tag-)Träumen reißt.

Obwohl der Roman zunächst langsam in die Situation und das Geschehen einführt, so hat mich der weitere Verlauf doch überrascht. Die Mischung aus zunehmender Brutalität und Eskalation der Situation, die von einem einzigen Roman ausgehend sogar zwei Leben einfordert, gibt der Geschichte eine unerwartete und sehr spannende Wendung. Auch wenn der Spannungsbogen auf den letzten Seiten nicht mehr so stark vorhanden ist, wie noch in den Kapiteln zuvor, so verliert die Geschichte und deren relativ abrupter Ausgang jedoch nicht an Reiz.

Sprachlich überzeugt der Roman in jeder Hinsicht. Die einfühlsame Sprache passt zum inhaltlichen Geschehen und ist liebevoll ausgewählt worden. Lesern, die über gute Englischkenntnisse verfügen, bietet sich die Option den Roman in der englischen Originalfassung zu lesen, in der mir Jones' Schreibstil noch besser gefällt als in der deutschen Übersetzung, die schon sehr gut ist.

Auch wenn die Hintergründe des Bürgerkrieges innerhalb der Geschichte nicht thematisiert werden und der Roman auch sonst keine Vorkenntnisse voraussetzt, so ist er inhaltlich für ein Lesepublikum ab 15 Jahren geeignet. Jones' Roman ist, wie er seine Protagonistin am Ende über *Große Erwartungen* urteilen lässt, ebenfalls ein ‚Akt der Magie‘. Er schreibt so realistisch, dass man glaubt man stünde neben seiner Protagonistin und würde gemeinsam mit ihr Zuflucht im viktorianischen London suchen.

Mitreißend, tiefgründig und unerwartet zugleich. Ein einzigartiges Leseerlebnis!